

# **Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg in der Erzdiözese München und Freising**

**Protokoll der 66. ordentlichen Diözesanversammlung  
vom 01. Dezember 2006 bis 03. Dezember 2006**

**Thalhäusl, Fischbachau**

## **Inhaltsverzeichnis und Tagesordnung**

1.	Begrüßung der Teilnehmer / Ernennungen	Seite 3
2.	Feststellen der Beschlussfähigkeit / Formalia	Seite 4
3.	Berichte: Vorstand / Stufen / Referate / Freunde und Förderer	Seite 7
4.	Antragsnachbesprechung	Seite 13
5.	Berichte aus dem Jugendwerk St. Georg e.V.	Seite 13
6.	Wahlen: Wahl zur Diözesanvorsitzenden / Wahl zum Jugendwerk / Wahl zum Wahlausschuss	Seite 16
7.	Anträge	Seite 19
8.	Sonstiges	Seite 21

## **TOP 1: Begrüßung / Ernennungen**

Alexander Fischhold eröffnet die 68. ordentliche Diözesanversammlung. Er begrüßt die Mitglieder der Versammlung. Er begrüßt für die Wölflingsstufe den Referenten Lukas Glockner und die Vertretung des Referenten Peter Teichmann, Steffi Lang-Gehrer. Philip Huber begrüßt für die Jungpfadfinderstufe die Referentin Steffi Klein. Der Referent der Jungpfadfinderstufe, Andi Kless, ist zurückgetreten.

Für die Pfadfinderstufe den Kuraten Markus Willig. Tanja Ajayi wird zur Referentin der Pfadfinderstufe ernannt.

Alexander Fischhold begrüßt für die Roverstufe den Referenten Alexander Metz und bestätigt den Kuraten Harald Petersen.

Philip Huber begrüßt die Vorsitzenden des Bezirks Ebersberg Birgit Tannhäuser und Günther Sedlmeier.

Alexander Fischhold begrüßt die Vorsitzende des Bezirks Freising Stephanie Wecker, die Vorsitzende des Bezirks München-Isar Janine Nitzke.

Der Vorsitzende Florian Käufer kommt erst am Samstag.

Philip Huber begrüßt die Vorsitzenden des Bezirks München-Ost Susanne Brandl und Benedikt Wolfram.

Im Bezirk Oberland sind die Ämter nicht besetzt. Der zuständige Diözesanvorstand Alexander Fischhold begrüßt die Vertreter des Bezirks Oberland Benjamin und Dominik Pölt.

Philip Huber begrüßt die Vorsitzenden des Bezirks Rosenheim Johanna Boos und Andreas Stechl.

Alexander Fischhold begrüßt den Vorsitzenden des Bezirks Ruperti-Mühldorf Stefan Höglauer und den Bezirkskuraten Stefan Durner.

Philip Huber begrüßt die Vorsitzenden des Bezirks Würm-Amper Susi Kraut und Stephan Masius.

Alexander Fischhold begrüßt die Delegierten der Wölflingsstufe Kerstin Glaab, Sascha Huszar, Christian Kühner und die Ersatzdelegierte Barbara Hammerl.

Philip Huber begrüßt die Delegierten der Jungpfadfinderstufe Bettina Schmitz, Alexander Gehrler und Benjamin Pölt.

Philip Huber begrüßt die Delegierten der Pfadfinderstufe Barbara Klug, Bastian Ober und Dominik Pölt.

Alexander Fischhold begrüßt die Delegierten der Roverstufe Anette Gillhuber, Florian Uhl und Wolfgang Hesl.

Philip Huber begrüßt den ehrenamtlichen Fachreferenten für Behindertenarbeit Werner Faust.

Alexander Fischhold begrüßt die hauptberufliche Referentin des Vorstands Maria Strube.

Philip Huber begrüßt den Fachreferenten für Bildung Klemens Schmidt und die hauptberuflichen Referenten Elisabeth Eder und Bernhard Berchtenbreiter.

Alexander Fischhold ernennt Tobias Irlinger zum Referenten für Öffentlichkeitsarbeit.

Die Vertreter der Freunde und Förderer sind noch nicht anwesend.

Alexander Fischhold begrüßt den Vertreter des Jugendwerks Martin Meyer.

Alexander Fischhold das Arbeitskreismitglied der Roverstufe André Geyer.

Philip Huber begrüßt die Mitglieder des Arbeitskreises Behindertenarbeit Yvonne Schreiber, Christina Hübner und Janine Nitzke als Unterstützung der Geschäftsführung im Büro, den Projektleiter Papstbesuch Winfrid Rohrbach und alle Gäste.

Alexander Fischhold entschuldigt die Diözesanvorsitzende Johanna Schmidt wegen ihrer Schwangerschaft.

## **TOP 2: Feststellen der Beschlussfähigkeit / Formalia**

### **Feststellen der Beschlussfähigkeit:**

Die Versammlung ist mit 31 von 39 Stimmen beschlussfähig.

### **Aufnahme von Initiativanträgen in die Tagesordnung:**

#### **Initiativantrag 1**

Antragsteller:  
Klemens Schmidt

Antragsgegenstand:  
Qualifikation der Teilnehmer auf dem Modulteamertraining

Antrag:  
Die Diözesanversammlung möge beschließen:  
Voraussetzung zur Teilnahme am jährlich stattfindenden Modulteamertraining ist eine abgeschlossene Woodbadge-Ausbildung. Für das Jahr 2007 wird diese Regelung noch ausgesetzt.

#### **Begründung:**

1. Im „Gesamtverbandlichen Ausbildungskonzept: 2. Ausbildung der Ausbilderinnen und Ausbilder“ ist vorgesehen:

„Die verantwortlichen TeamerInnen im Bereich der Module haben ihre Woodbadge-Ausbildung abgeschlossen [.]“ (S. 7, 4. Abs. 2)

Diese Regelung wird bisher in unserer Diözese übergangsweise noch ausgesetzt. Mittlerweile zeigt sich jedoch zum einen im Bereich der Bezirksvorstände und Ausbildungsverantwortlichen eine höhere „Woodbadge-Quote“, zum anderen rücken auch schon die ersten „neuen“ WoodbadgeträgerInnen nach. Um das neue Ausbildungskonzept weiter zu etablieren, sollten wir uns Schritt für Schritt dem Modell des Bundes annähern.

2. Um das Modulteamertraining für alle Teilnehmer gewinnbringend zu gestalten, ist es von großem Vorteil, wenn die TeilnehmerInnen eine einheitliche Mindestqualifikation vorweisen können.

3. Wer ausbildet, sollte eben diese Ausbildung abgeschlossen haben. Die Authentizität und Vorbildfunktion einer Kursleitung wird dadurch wesentlich gestärkt.

Nebenbemerkung:

Wer bis einschließlich 2007 am MTT teilnimmt, kann sich die Zertifizierung zur verantwortlichen Modulkursleitung durch Teilnahme an der jährlichen Ausbildungstagung auch über das Jahr 2007 hinaus erhalten, so dass bereits erfolgte Teilnahmen am MTT nicht „entwertet“ werden.

## **Initiativantrag 2**

Antragsteller:  
Diözesanvorstand

Antragsgegenstand:  
Paritätische Besetzung der Vorstandsämter auf Stammesebene

Antrag:  
Die Diözesanversammlung stellt an die Bundesversammlung der DPSG folgenden Antrag:

Die Bundesversammlung möge beschließen:  
Die geschlechtsparitätische Besetzung der Vorstandsämter wird auch auf Stammesebene eingeführt und in der Sitzung verankert.

Daher ist folgende Satzungsänderung zu beschließen:

29. Der Vorstand des Stammes besteht aus drei gleichberechtigten Mitgliedern.

Mitglieder des Stammesvorstands sind:

- die Stammesvorsitzende
- der Stammesvorsitzende
- der/die Stammeskurat/in

Die Mitglieder des Vorstandes werden auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Die Amtszeit beginnt am Ende der Stammesversammlung und endet mit dem Schluss einer Stammesversammlung, die im dritten Jahr nach der Wahl stattfindet. Wiederwahl ist zulässig.

Zu Stammeskuraten und Stammeskuratinnen können Priester, Diakone oder Frauen und Männer gewählt werden, die über eine kirchliche Beauftragung verfügen. Die kirchliche Beauftragung des Stammeskuraten erfolgt nach der Regelung der Diözese.

Begründung:  
Erfolgt durch den Diözesanvorstand

### **Initiativantrag 3**

Antragsteller:  
Diözesanvorstand

Antragsgegenstand:  
Diözesanversammlung 2007

Antrag:  
Die Diözesanversammlung möge beschließen:  
Die 69. Diözesanversammlung 2007 findet vom 30. November bis 2. Dezember 2007 im Thalhäusl statt.

Begründung:  
Erfolgt mündlich

### **Initiativantrag 4**

Antragsteller:  
Harald Petersen, Lukas Glockner, Steffi Klein, Markus Willig

Antragsgegenstand:  
Diözesanversammlung 2007

Antrag:  
Die Diözesanversammlung möge beschließen:  
Die 69. Diözesanversammlung 2007 findet vom 30. November bis 2. Dezember 2007 statt.

Begründung:  
Erfolgt mündlich

### **Initiativantrag 5**

Antragsteller:

Antragsgegenstand:  
Regelung WBK Verleihung (der Antrag wurde zurückgezogen)

Antrag:

Die Diözesanversammlung möge beschließen:

Abstimmung über Aufnahme in die Tagesordnung:

Initiativantrag 1: 1 Gegenstimme, 2 Enthaltungen

Initiativantrag 2: 1 Gegenstimme, 5 Enthaltungen

Initiativantrag 3: 4 Gegenstimmen, 1 Enthaltung

Initiativantrag 4: 1 Gegenstimme, 2 Enthaltungen

Initiativantrag 5: 1 Gegenstimme, 1 Enthaltung

Damit sind alle Initiativanträge in die Tagesordnung aufgenommen. Aufgenommen wird ferner der TOP Wahl der Diözesanvorsitzenden. Die Tagesordnung ist bei 1 Enthaltung angenommen.

Philip Huber entschuldigt sich für die nicht zeitnahe Versendung des Protokolls.

Zum Protokoll gibt es keine Nachfragen und gilt damit als genehmigt.

### **TOP 3: Berichte**

Alexander Fischhold erklärt das neue Procedere für die Berichte. Die Berichte liegen in schriftlicher Form vor, werden aber individuell vorgestellt.

#### **Pfadfinderstufe:**

Markus Willig hat das erste Jahr in der Stufe genutzt, um die Ebene und die Arbeit in der Diözesanleitung kennen zu lernen. Er hat die Wallfahrt anlässlich von Jugendkorbinian mitorganisiert und war bei BDKJ Versammlungen anwesend. Das Hauptaugenmerk lag auf der Arbeit mit dem „Triumkurat“ (Alexander Fischhold, Harald Petersen und Markus Willig).

Keine Nachfragen zum Bericht.

Philip Huber ergänzt, dass bei der Stufenkonferenz der Pfadfinderstufe Vertreter aus allen Bezirken anwesend waren.

#### **Wölflingsstufe:**

Es hat ein Wölflingstag mit dem Thema „Kinder lernen von Kindern“ stattgefunden. Der Wölflings AK wurde aufgelöst. Neue Anwärter auf eine Mitarbeit sind Birgit Stadler und Kerstin Glaab. In Oberwittelsbach hat ein WBK nach neuem Konzept mit 14 Teilnehmern stattgefunden.

Nachfrage: Im Bericht auf Seite 16 steht, dass die Kursleitung sechs Wochen brauchte, um eine WBK Arbeit zu lesen. Das gehört nicht in den Bericht.

Antwort: Das sind keine Interna aus unserer Kursleitung. Das lief auf Bundesebene.

Alexander Fischhold freut sich, dass Lukas Glockner und Peter Teichmann trotz großer beruflicher und familiärer Belastung in der Stufenleitung bleiben.

Philip Huber dankt Lukas Glockner für das Layout des Berichts.

**Roverstufe:**

Schild: „Suchen Männer für den Arbeitskreis“

Harald Petersen berichtet vom Explorer Belt in Schweden. Die Roverstufe war auf der Bundesversammlung und der Bundesstufenkonferenz präsent. Im Jahr 2008 wird es wieder ein großes Rover Event geben. Harald Petersen und Alexander Metz sind in der Truppleitung für das Jamboree. Harald war in der Kursleitung des Bayern WBK und Wolfgang Hesi war in der Kursleitung des Bezirkskurses „Idefix“ im Bezirk München-Ost. Harald Petersen bedankt sich bei seinen Kollegen für die gute Zusammenarbeit und betont, dass in Zukunft noch mehr Spiritualität in den AK einfließen soll.

Nachfrage: Im Bericht steht, dass Wolfgang maßgeblich am Gelingen des „Idefix“ beteiligt war. Die Mitglieder des Leitungsteams waren gleichberechtigt. Die Formulierung ist unglücklich.

Antwort: Es sollte lediglich das Engagement von Wolfgang herausgestellt werden und keine Aussage über die Kursleitung gemacht werden.

**Jungpfadfinderstufe:**

Es findet eine Powerpoint Präsentation zu „PasswortBlau“ statt. Das geplante Stufenhandbuch wird erst in einem Jahr fertig sein. Die Web Adresse [www.Jupfis.de](http://www.Jupfis.de) gehört uns. „Abenteuer Essen“ wird die nächste Auftaktveranstaltung.

**Behindertenarbeit:**

Korrektur des Berichts: Die Amtszeit von Werner Faust als Referent erstreckt sich bis zum Ende der Diözesanversammlung. Es findet eine Powerpoint Präsentation statt. Werner dankt Yvonne Schreiber und Christina Hübner für das Erstellen der Präsentation.

Nachfrage: Was ist denn euer Selbstverständnis zusammengefasst in einem Satz?

Antwort: Die Unterstützung von Stufen und Bezirken bei der Umsetzung integrativer Arbeit.

Anmerkung: Die Arbeit des Behindertenreferates ist toll.

Philip Huber weist darauf hin, dass das Amt des Referenten neu besetzt werden muss und dankt für die gute Arbeit.

**Bildungsreferat:**

Alexander Fischhold bedankt sich bei den Bildungsreferenten für die gute Arbeit. Klemens Schmidt wird weiterhin ehrenamtlicher Bildungsreferent bleiben.

Mündlicher Bericht des Bildungsreferates:

Liebe BeVos, liebe Delegierte, liebe Diözesanleitung, lieber Diözesanvorstand, liebe Gäste, liebe Pfadfinderfreunde,

wir vom Referat für Bildung werden unseren Bericht sehr kurz halten.

Deshalb möchten wir auch nicht von unseren Veranstaltungen, dem Modulteamertraining im März, den Bildungsfachkonferenzen im Januar und November und der Ausbildungstagung im November sprechen; auch nicht von den kleineren und größeren Aus- und Weiterbildungen und Coachings, die wir Stämmen und Bezirken leisten durften; und auch nicht von den zahlreichen Aktionen und Projekten, an denen wir als Mitglieder der Diözesanleitung mitarbeiten konnten.



Wir möchten vielmehr die Gelegenheit nutzen und all denjenigen Dank sagen, die das tun, was unsere ureigenste Aufgabe als Pfadfinder ist. Denn, so schreibt unsere neue Verbandsordnung: „Die DPSG ist Teil einer weltweiten Erziehungsbewegung [.]“

Und deshalb sagen wir:

Danke Diözesanvorstand! für das Vorstandstraining.

Danke Diözesanleitung und Stufen! für die WBKs und die Fort- und Weiterbildung, die Ihr u. a. auf Stufen- und Fachkonferenzen leistet.

Danke Bezirke! für die Einsteigerveranstaltungen und die Modulkurse.

Danke Stämme! für die Praxisbegleitung und die Ausbildung in den Leiterrunden.

Ihr alle macht die Arbeit, die wir im Namen führen, die Bildung nämlich.

Und wir sind ehrlich stolz, dass Dank Euch unsere Diözese im Bundesverband ganz klar zu den Vorreitern beim neuen Ausbildungskonzept gehört.

Denn gut ausgebildete und motivierte Leiterinnen und Leiter, die über den Tellerrand ihres Stammes gesehen haben und bereit zur kontinuierlichen Entwicklung der eigenen Persönlichkeit sind, stellen die Zukunft unseres Verbandes dar.

Um Eure fortgesetzte rat- und tatkräftige Unterstützung und Zusammenarbeit wollen wir Euch deshalb bitten.

Für Fragen zu unserer Arbeit stehen wir Euch natürlich nun zur Verfügung.

Vielen Dank!

Bernhard

Klemens

Markus Willig bedankt sich bei den Bildungsreferenten für die Unterstützung.

### **Öffentlichkeitsarbeit:**

Seit Mitte März ist Tobias Irlinger allein. Kurt Adler hat im März sein Amt niedergelegt. Die Ausstellungsplakate können für Veranstaltungen ausgeliehen werden. Beim Papstbesuch hatten wir viele Presseanfragen. Für das Jubiläumsjahr ist eine gute Öffentlichkeitsarbeit wichtig. Wer Unterstützung braucht, wende sich bitte an Tobias.

Pause

## **Vorstand:**

Einschätzung des Kuraten

Als Pfadfinderin ... /Als Pfadfinder ...

... begegne ich allen Menschen mit Respekt und habe alle Pfadfinder und Pfadfinderinnen als Geschwister.

Mit der Geschwisterlichkeit unter den Pfadfinderinnen und Pfadfindern ist es ja so eine Sache; und das an der Schwelle zum 100. Jahr seit der Gründung der Pfadfinderei!

Innerhalb der DPSG klappt das ganze ja meistens ganz gut und ich habe auch den Eindruck, dass wir in unserem Diözesanverband in den letzten Jahren deutlich näher zusammengerückt sind und uns tatsächlich als EIN Diözesanverband verstehen.

Ebenso steht es um die internationalen Beziehungen zu anderen Pfadfindergruppen und -verbänden zumindest in Teilen unseres Diözesanverbandes nicht ganz schlecht: es gibt durchaus einige Stämme und Bezirke, die regelmäßig ihre Lager und Fahren international ausrichten und zumindest meiner Wahrnehmung nach, sehr von diesen Begegnungen und Rückbegegnungen profitieren. Ich denke, wir könnten das 100. Jahr der Pfadfinderei dazu nutzen, noch mehr in diese Richtung nachzudenken und dies auch an der ein oder anderen Stelle in die Tat umzusetzen, sei es auf Stammes-, Bezirks- oder auch auf Diözesanebene.

Ein Sorgenkind ist allerdings nach wie vor die Ringarbeit. Sie gestaltet sich leider in vielen Bereich nicht gerade einfach obwohl wir ja eigentlich der gleichen Idee verbunden sind. Ich habe die starke Hoffnung, dass gerade Scouting100 ein paar Impulse für eine bessere Zusammenarbeit gibt, sei es durch das Jamboree, den Staatsempfang oder andere gemeinsame Aktivitäten.

... gehe ich zuversichtlich und mit wachen Augen durch die Welt.

Der Pfadfinder lacht, pfeift und singt auch in Schwierigkeiten. So hab ich das mal als kleiner Jungpfadfinder gelernt. Und ehrlich gesagt, es fällt mir nicht immer leicht. Nicht dass mir die Projekte und Veranstaltungen keine Freude machen oder ich denken würde, dass wir mit vielem, was wir tun auf dem Holzweg sind. Ganz im Gegenteil. Ich denke, wir machen wirklich viel sehr gute Arbeit und manchmal eben auch zuviel. Und genau da wird es schwierig mit dem Pfeifen und Lachen. Wochen mit vier oder fünf Abendterminen sind leider keine Ausnahme, sondern eher die Regel und es wären ganz leicht nochmals genauso viele andere sinnvolle Veranstaltungen zu finden.

Da gilt es in Zukunft noch genauer hinzuschauen und vielleicht ist es auch nötig, sich von der ein oder anderen lieb gewonnenen Sache zu verabschieden. Der Pfadfinder macht nichts halb, heißt es woanders; vielleicht ist es manchmal besser weniger zu machen und das dafür auch ganz.

Ich plädiere daher im Sinn der Work-Life-Balance dafür, wieder mehr zu singen!

... bin ich höflich und helfe da, wo es notwendig ist.

Subsidiarität. Ein großes Stichwort in der Jugendarbeit. Wir haben uns dies in der Diözesanleitung und im Vorstand für das kommende Jahr groß auf die Fahnen geschrieben.

Das beginnt bei der Unterstützung der Bezirke in ganz unterschiedlicher Art und Weise. Beispielsweise Oberland, die derzeit ohne Vorstand sind, möglichst bald wieder arbeitsfähig zu machen oder für mich im Speziellen als Kurat, die Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten für das Amt der Bezirkskuraten.

Eine ganz andere Sache ist die Entwicklung des Diözesanbüros wirklich hin zu einem Servicebetrieb, an den sich jeder Leiter und jede

Leiterin wenden kann; daran arbeiten wir gerade kräftig. Und wenn wir endlich unsere Verwaltungskraft bekommen, kann es tatsächlich heißen: Da werden sie geholfen!

Und auf der anderen Seite heißt Subsidiarität auch, uns da herauszuhalten, wo es eine andere Ebene genauso gut oder gar besser kann.

Ganz nach dem alten Prinzip, es soll der machen, der es am besten kann.

Da brauche ich auch die Hilfe von Euch, indem Ihr klar benennt, wo ihr uns nicht braucht und wo wir uns nicht einzumischen haben.

... mache ich nichts halb und gebe auch in Schwierigkeiten nicht auf.

Weniger ist manchmal mehr.

Nichts halb zu machen heißt für mich, die Sachen ganz zu machen, zu denen ich mich / wir uns entschlossen haben, aber es kann keinesfalls heißen, all das, was möglich ist, zu machen und dann auch noch in großer Perfektion.

Diesbezüglich sage ich ganz selbstkritisch, waren und sind wir im Vorstand und in der DL vorsichtig gesagt, wirklich noch entwicklungsfähig.

Eine wirkliche Schwerpunktsetzung findet im Grunde kaum statt. Da haben wir noch eine schwere Lektion vor uns. Die Qualität der Arbeit wird davon profitieren.

... entwickle ich eine eigene Meinung und stehe für diese ein.

Letztendlich schließt dieser Punkt nahtlos an dem vorher gesagtem an. Für mich geht's darin genau um einen Prozess der Schwerpunktsetzung für die Arbeit, die wir tun, sowohl in den Stufen, als auch in den Handlungsfeldern.

Ja oder nein zu sagen zur Internationalen Gerechtigkeit, ja oder nein zu sagen zur Ökologie, ja oder nein zu sagen zur Behindertenarbeit.

Und dann auch dazu zu stehen und in aller Breite und Fülle in unsere Arbeit einfließen zu lassen.

Ein „Ja, aber“ ist kein Ja, sondern ein Nein.

... sage ich, was ich denke, und tue, was ich sage.

Lösen wir, löse ich das ein, was wir beispielsweise in unseren Kursen zu vermitteln versuchen?

Ich erlebe die Arbeit im Diözesanvorstand und in der Diözesanleitung in diesem Punkt nach wie vor als großen Luxus. Auch wenn es bei uns auch menschtelt und wir in großer Regelmäßigkeit kapitale Böcke abschießen, habe ich in meinen sonstigen Bezügen keinen Bereich, in dem so viele Leute mit solcher Ernsthaftigkeit und Lust darum ringen, das wofür wir stehen, auch einzulösen.

Oft ist der Prozess wirklich anstrengend und nervenaufreibend, aber es lohnt sich.

Ein herzlicher Dank an alle an dieser Stelle.

... lebe ich einfach und umweltbewusst.

Für mich eine der Fragen, die in unserem Diözesanverband noch offen und ungeklärt sind. Nicht dass wir allesamt als Umweltzerstörer unterwegs sind, aber die DPSG hat sich im Update-Prozess die Ökologie neben der Internationalen Gerechtigkeit und der Behindertenarbeit zu einem ihrer Handlungsfelder gewählt und die Frage, inwieweit wir als DPSG in München und Freising uns diesem Thema stellen, ist ungeklärt.

Hier steht zumindest ein Entscheidungsprozess an.

... stehe ich zu meiner Herkunft und zu meinem Glauben.

Zwei Aspekte fallen mir dazu ein:

Zum einen unsere bayerische Identität. Hier tut sich einiges: das Miteinander zwischen uns bayerisch-fränkischen Kollegen wird von Jahr zu Jahr besser. Die Region Süd, die mit Bayern identisch ist, macht sich tatsächlich derzeit auf den Weg, von einer reinen Verwaltungsregion für die Gelder des BJR und des BDKJ, auch zu einer inhaltliche arbeitenden Region zu werden und das in unterschiedlichen Bereichen. Angefangen von einer kollegialen Beratung unter uns Diözesanvorständen über die gemeinsamen Woodbadgekurse in der Pfadi- und Roverstufe bis hin zur Team der bayerischen Diözesankuraten und ihrem Produkt der Kuratenausbildung.

Zum anderen das katholische Standbein unseres Verbandes. Wir werden deutlicher als noch vor einigen Jahren als Verband in der Kirche wahrgenommen. Das Diözesanlager, unser Engagement beim Papstbesuch haben dazu das ihrige getan. Aber auch innerhalb des Verbandes glaube ich ein deutliches Interesse an spirituellen Fragen zu spüren. In diesem Zusammenhang möchte ich die gute und produktive Zusammenarbeit mit meinen beiden Stufenkuraten betonen. Für mich ist diese Teamarbeit wirklich wichtig und bereichernd.

Es ist einfach wichtig, dass möglichst viele Kuratenämter auch besetzt sind und das nicht nur proforma, sondern tatsächlich mit Männern und Frauen, die Lust haben, dieses Amt auch auszufüllen. In diese Richtung möchte ich weiterdenken und weiterarbeiten, um allmählich auch wieder Kandidatinnen und Kandidaten für die Bezirke zu finden, die schon seit Jahren keinen Kuraten mehr haben und diesen Prozess auch intensiv begleiten.

Philip Huber

Es findet eine Powerpoint Präsentation statt.

Philip Huber hat in den letzten Monaten viel Kraft oft bis zur Belastungsgrenze investiert. Von der Arbeit auf Bundesebene über die Gala der World Scout Association bin hin zu einer Wohnungsüberschwemmung war sehr viel zu arbeiten. Aber er macht die Pfadfinderarbeit mit Begeisterung. Dann kann man so einen Aufwand betreiben.

Einschub: Maria Strube bedankt sich für die gute Zusammenarbeit.

Susanne Kraut und Stefan Masius, die Bezirksvorstände aus Würm-Amper sind eingetroffen und werden begrüßt.

### **Freunde und Förderer:**

Gustl Staedel bedankt sich für die Einladung und betont, dass er sehr gerne hierher kommt. Die Freunde und Förderer feiern ihr 20 jähriges Jubiläum. Die Mitgliederverwaltung wird von Dietrich Bornewasser erledigt. Gustl wünscht sich, dass in den Stämmen und Bezirken mehr Werbung für die Freunde und Förderer gemacht wird. Er weist ferner drauf hin, dass das Archiv Bedarf an alten Unterlagen über Pfadfinder hat. Am 23. April 2007 findet in der Bürgersaalkirche um 18.00 Uhr der jährliche Gottesdienst statt. Das Mitgliedertreffen findet in St. Ottilien statt. Gustl freut sich über die Damen im Vorstand: Marianne Karl. Gustl dankt mit großer Rührung dem Vorstand und dem ganzen Team für die großartige Arbeit. Dietrich Bornewasser berichtet, dass in den vergangenen 20 Jahren 84.000 € für die aktive Arbeit ausgeschüttet wurden. 75% der Einnahmen wurden wieder ausgegeben.

Alexander Fischhold dankt für die gute Zusammenarbeit und macht Werbung für die Freunde und Förderer. Die Unterstützung der Aktionen ist sehr wichtig.

Tanja Ayaji dankt im Namen des Jamboree Trupps für die Unterstützung zweier Teilnehmerinnen.

#### **TOP 4: Antragsnachbesprechung:**

Die beiden beschlossenen Anträge wurden erledigt.

Harald Petersen beantragt die Entlastung des Vorstandes.  
Der Vorstand wird bei 2 Enthaltungen entlastet.

#### **TOP 5: Berichte aus dem Jugendwerk St. Georg e.V.**

Philip Huber stellt das neue Diözesanbanner der DPSG vor, das von Beate Meyer genäht wurde. Er bedankt sich stellvertretend bei Martin Meyer, für die wundervolle Arbeit.

Martin Meyer erklärt, dass nach der neuen Satzung im Jugendwerk jeder Mitglied werden kann. Vollmitglieder werden von der Diözesanversammlung gewählt. Aus diesen wird dann der Vorstand des Jugendwerks gewählt. Wann die Sekretärin kommt, ist noch unklar. Es gibt im Jugendwerk 2 Schwerpunkte: die Immobilien und die Finanzen. Ein dritter Schwerpunkt soll Sponsoring werden. Die beiden Ausschüsse, Seegatterl- und Thalhäuslausschuss, wurden in einen Häuser AK zusammengeführt. Das Seegatterl läuft gut, im Thalhäusl läuft nur der Selbstversorgerbereich einigermaßen gut. Der wird fast nur von DPSG Gruppen belegt. Die finanzielle Situation im Thalhäusl ist nicht gut. Es sind aber Rücklagen da.

Es erfolgt der Finanzbericht des Jugendwerks. Die Öffentlichkeit wird ausgeschlossen. Der Bericht wird nicht protokolliert. Die Öffentlichkeit wird wieder hergestellt.

#### **Anträge**

##### **Initiativantrag 1:**

Klemens Schmidt stellt den Antrag nochmals vor. Er erklärt, dass im Konzept der Bundesleitung vorgesehen ist, dass die Teilnehmer des Modul-Teamer-Trainings eine abgeschlossene Woodbadge-Ausbildung haben müssen. Bis jetzt galt eine Übergangsfrist. Klemens bittet um Unterstützung für seinen Antrag. Für 2007 soll diese Regelung noch nicht gelten.

Statement: Harald Petersen spricht sich für den Antrag aus. Wenn wir wollen, dass das Woodbadge was wert ist, müssen wir dem Antrag zustimmen.

Steffi Wecker: Wenn man kein Woodbadge hat, kann man dann weiterhin Module leiten?

Klemens Schmidt: Nein, das ist dann die Aufforderung einen WBK zu machen.

Steffi Wecker: Wenn es dann im Bezirk keine Woodbadgeträger gibt?

Klemens Schmidt: Dann müssen aus anderen Bezirken Leute gefragt werden.

Stefan Durner: Wenn der Antrag so beschlossen wird, ohne eine Ausnahmeregelung, blockieren wir uns selbst.

Susi Kraut: Bei uns ist die gesamte Kursleitung ohne Woodbadge. Wir wären sofort lahm gelegt.

Harald Petersen: Es geht um konstruktive Lösungen. Es gibt genügend Möglichkeiten einen WBK zu machen. Wir ermöglichen ja auch die Teilnahme am WBK für langjährige Leiter ohne Modulkurs.

Philip Huber: Unterstützt den Antrag und bittet den Bezirk Würm-Amper, am WBK teilzunehmen.

Bettina Schmidt: Der Antrag ist soweit o.k. Die Frist sollte aber um ein Jahr verlängert werden.

Florian Uhl: Wir propagieren Ausbildung und haben sie selbst nicht gemacht. Er unterstützt den Antrag, obwohl er selbst kein Woodbadge hat.

Stephan Masius: Das MTT ist doch der Grundkurs. Da braucht man keine Woodbadge. Für die Leitung eines WBK ist das in Ordnung.

Alexander Metz: Der WBK ist für normale Leiter. Es gibt in allen Bezirken Leute, die das MTT haben. Diese Qualifikation bleibt ja 2 Jahre erhalten.

Barbara Klug: Muss denn jeder in der Kursleitung das Woodbadge haben?

Klemens Schmidt: Nein, es reicht einer aus der Kursleitung.

Lukas Glockner: Ihr macht eine gute Ausbildung in Würm-Amper. Warum macht niemand die Woodbadge Ausbildung?

Susi Kraut: Die haben keine Lust auf die Diözesanebene. Deshalb kommen sie nicht.

Stefan Höglauer: Wir sollten dahin kommen, dass alle in der Kursleitung das Woodbadge haben. Dazu ist der Termin aber zu kurz.

Günther Sedlmeier: Er unterstützt den Antrag, möchte aber eine Fristverlängerung um ein Jahr, damit das zum MTT passt.

Alexander Fischhold: Die Leiterausstellung der DPSG ist der WBK. Der soll nicht am Ende der Leitertätigkeit gemacht werden.

Antrag zur Geschäftsordnung auf Schluss der Rednerliste.

Es erfolgt formale Gegenrede.

Bei 8 Ja-, 23 Nein Stimmen und 1 Enthaltung wird der Antrag abgelehnt.

Klemens Schmidt: Wenn man 2007 zum MTT geht, hat man bis 2009 Zeit, einen WBK zu machen. Wer schon mal Modulkurse geteamt hat, braucht keine Modulausbildung mehr zu machen, sondern kann gleich auf WBK fahren.

Andreas Stechl: Es soll keine Zwei Klassen Gesellschaft entstehen, zwischen Woodbadeträgern und Nicht Woodbadeträgern.

Alexander Fischhold: Er unterstützt, dass alle, die auf Bezirks- und Diözesanebene Kurse leiten, eine Woodbadge Ausbildung haben. In der Kursleitung für einen WBK soll eine Person mit KLT sein. Es ist im Übrigen eine schöne Erfahrung, Ausbildung zu machen.

Antrag zur Geschäftsordnung auf Schluss der Rednerliste.

Es erfolgt formale Gegenrede.

Bei 26 Ja Stimmen und 6 Enthaltungen wird der Antrag angenommen.

Die Rednerliste wird geschlossen.

Antrag zur Geschäftsordnung auf sofortige Abstimmung.

Es erfolgt formale Gegenrede.

Bei 4 Ja Stimmen und 2 Enthaltungen wird der Antrag abgelehnt.

Dominik Pölt: Das Woodbadge war für mich immer in unerreichbarer Ferne. Jetzt ist es erreichbar geworden. Das sollten alle machen.

Philip Huber: Dankt Dominik für die schönen Worte. Der WBK muss zum Standardprogramm werden und eine gute Ausbildung im MTT muss die Voraussetzung. Er bittet um positive Zustimmung zum Antrag.

Abstimmung

Der Antrag wird bei 24 Ja-, 7 Nein Stimmen und 2 Enthaltungen angenommen.

Die Versammlung wird für die Mittagspause unterbrochen.

Philip Huber kündigt Frau Bürger an, die bei Siemens für die Besetzung der Top Positionen und die Sichtung der „Top Talents“ zuständig ist.

Es findet eine Präsentation der Ergebnisse der Diözesanleitungsklausur statt.

Philip Huber: Es soll nicht um eine Bevormundung der Bezirke gehen, sondern um einen engeren Kontakt und einen regen Austausch. Die Frage geht an die Bezirke, ob sie in den Prozess einsteigen.

Janine Nitzke: Wir haben einen guten Kontakt zur Diözesanleitung. Das wirkt sich auch auf die Arbeit im Bezirk positiv aus.

Bastian Ober: Sollen dann in Zukunft zum BV/DV auch die Referenten eingeladen werden?

Alexander Metz: Nein, das BV/DV soll so bleiben, aber den Blick mehr auf die inhaltliche Arbeit in der Diözese richten.

Günther Sedlmeier: Das BV/DV läuft ganz gut. Die Themen kommen aus unserer Mitte und werden nicht von oben vorgegeben.

Barbara Klug: Läuft es eher rund oder eher nicht. Kommen die Stufen an die Bezirksreferenten dran?

Harald Petersen: Wir machen es deshalb zum Thema, weil nicht alles gut ist. Es läuft unter den Bezirken und Stufen verschieden gut. Der persönliche Kontakt scheint der Schlüssel zu sein.

Stefan Höglauer: Wenn der persönliche Kontakt da ist, läuft die Arbeit besser. Das Referentenamt wird oft nur als Amt für die Bezirke gesehen und nicht zur Diözese hin. Kontraproduktiv ist natürlich auch schlechtes Benehmen auf der Bezirksversammlung.

Andreas Stechl: Wir haben zwei neue Referenten, die sollen sich erst einmal um die Stämme im Bezirk kümmern.

Philip Huber: Wir im Vorstand tauschen uns intensiv mit unseren bayerischen Kollegen aus. Das ist sehr gut für die Arbeit.

Harald Petersen: Wir richten dieses Jahr alle Stufenkonferenzen an einem Tag in München aus. Vielleicht führt das dazu, dass die Bezirksreferenten nicht allein fahren müssen und zu den Konferenzen kommen.

Philip Huber beschließt die Diskussion und begrüßt die Bundesvorsitzende Ute Theisen.

### **Studienteil**

Michaela Bürger stellt sich kurz vor. Sie ist 39 Jahre alt, verheiratet und hat eine Tochter. Sie kümmert sich bei Siemens um die Talentförderung.

Die Strategie ist: Talente einkaufen und Talente entwickeln.

Es findet einmal im Jahr ein Personalidentifikationsprozess statt. Ein Gespräch pro Jahr, wo es darum geht, ob sich eine Person entwickelt hat oder nicht oder ob sie nicht mehr kann.

Es gibt innerhalb des Prozesses 5 Funktionsstufen (vom Junior Top Talent zum Senior Top Talent)

Top Talents müssen auch die Bereiche wechseln. Innerhalb des Unternehmens und auch International.

Talentsuche:

Welche 3 bis 5 Werte sind Kennzeichen für uns?

Was sollen die Leute können?

Was brauchen sie für Fähigkeiten?

Das muss explizit geklärt werden. Das wird dann auch nach außen kommuniziert.

„Verantwortung hat ein Gesicht“. Eine Person steht dafür.

Pause

Alexander Fischhold begrüßt Johanna und Ronald Bals, Peter Teichmann, Maresa Franke und Tochter Paula, Tobias Heßen aus dem Diözesanverband Eichstätt und Felix Müller aus dem Jugendwerk.

## **TOP 6: Wahlen**

### **Wahl zur Diözesanvorsitzenden**

Der Wahlausschuss übernimmt die Leitung der Versammlung.

Lukas Glockner berichtet von der Suche nach Top Talents.

Gefragt wurden Maria Reischl, Steffi Klein, Birgit Tannhäuser. Nora Nitz wurde nicht erreicht. Alle werden nicht kandidieren.

Die Kandidatenliste wird nicht eröffnet:

Vorgeschlagen werden:

Maresa Franke und Eva Moutschka. Beide kandidieren nicht.

Die Liste wird geschlossen.

Philip Huber dankt dem Wahlausschuss.

### **Wahlen zum Jugendwerk**

Es können 9 Stellen neu besetzt werden.

Die Kandidatenliste wird eröffnet:

Alexander Metz      kandidiert nicht

Lukas Glockner      kandidiert nicht



Klemens Schmidt kandidiert nicht

Felix Müller	31 Ja Stimmen	nimmt die Wahl an
Peter Zisch	30 Ja Stimmen	nimmt die Wahl an
Martin Meyer	32 Ja Stimmen	nimmt die Wahl an
Tobias Irlinger	31 Ja Stimmen	nimmt die Wahl an
Sabine Seethaler	29 Ja Stimmen	nimmt die Wahl an
Winfried Rohrbach	32 Ja Stimmen	nimmt die Wahl an

Die Kandidaten stellen sich kurz vor.

Johanna Bals bedankt sich für die Zusammenarbeit, für das Engagement in den Stämmen und Bezirken und verabschiedet sich von der Versammlung.

Die Bundesvorsitzende Ute Theisen präsentiert zum Thema: Scouting 100. Unter [www.scouting100.de](http://www.scouting100.de) gibt es alle Informationen.

Alexander Fischhold: Die DPSG in Bayern bringt ein Jahrbuch mit Berichten, Texten und Bildern heraus. Auf Ringebebene ist ein Staatsempfang mit Landesvater Edmund Stoiber geplant. Nach dem Staatsempfang soll es ein großes Fest geben. Es ist geplant, nach Berlin mit einem bayerischen Kontingent zum Lager zu fahren. Noch nicht klar ist, ob wir für den Nobelpreis nominiert sind.

Andreas Stechl: Er ärgert sich über die Rüsthauswerbung in der Wölflingszeitung.

Ute Theisen: Das wird sich ändern.

Alexander Fischhold: Wie ist die Planung für den Vorstand´s WBK?

Den werden wir machen. Die Planungen laufen schon und das Konzept wird dann in die Bundesversammlung zur Entscheidung gebracht.

Peter Teichmann: Wir wollten die Ernennungen nach dem neuen Konzept machen, hatten aber Probleme mit dem Rüsthaus. Es gab keine Urkunden.

Ute Theisen: Die Urkunden sind jetzt da und die Anmeldekarte wurde überarbeitet.

Philip Huber: Er bedankt sich für die gute und freundschaftliche Zusammenarbeit mit den Bundesvorständen.

Johanna Schmidt verleiht Alexander Fischhold die KLT Urkunde und das 3. Klötzchen.

Philip Huber beschließt die Versammlung.

## **Sonntag**

Alexander Fischhold eröffnet die Versammlung

Harald Petersen gibt eine persönliche Erklärung ab

Ich möchte mich hiermit herzlich und ausdrücklich bei allen bedanken, die sich im Vorfeld und besonders gestern Abend um die Party der Diözesanversammlung gekümmert haben und dieses großartige Fest ermöglicht haben. Gleichzeitig möchte ich mich entschuldigen, mich nicht während der Party um die Leute oder den Ablauf des Festes gekümmert zu haben. Es war unsere Party und als DL hätten wir alle zusammenhelfen sollen um vor allem die DL Mitglieder zu entlasten, die bereits im Vorfeld geschuftet haben. Es war nämlich nicht geplant, dass der Fest AK allein die Arbeit zu stemmen hat. In diesem Sinne an alle Helfer Danke und Entschuldigung und an alle anderen Nixtuer, ich hoffe ihr hab ein genauso schlechtes Gewissen wie ich ;-)

Philip Huber dankt Christina Hübner aus dem Behinderten AK. Er dankt der Familie Dietl für das schöne Buffet und die liebevolle Bewirtung.

### **Wahl zum Wahlausschuss:**

Lukas Glockner und Tanja Ajayi scheiden aus dem Wahlausschuss aus.

Die Kandidatenliste wird eröffnet:

Lukas Glockner	kandidiert
Tanja Ajayi	kandidiert nicht
Stefan Masius	kandidiert nicht
Dominik Pölt	kandidiert nicht
Steffi Klein	kandidiert
Günther Sedlmeier	kandidiert nicht
Barbara Klug	kandidiert

Die Liste wird geschlossen.

Lukas Glockner	31 Ja Stimmen	nimmt die Wahl an
Steffi Klein	29 Ja Stimmen	nimmt die Wahl an
Barbara Klug	29 Ja Stimmen	nimmt die Wahl an

Es wird Antrag auf Vernichtung der Stimmzettel gestellt. Der Antrag wird bei 1 Enthaltung angenommen.

## **TOP 7: Anträge**

Alexander Fischhold macht sich für das Thalhäusl stark. Die Leute können das Haus kennen lernen, wenn sie zur Diözesanversammlung kommen.

Antrag zur Geschäftsordnung auf Schluss der Rednerliste.

Es erfolgt keine Gegenrede.

Der Antrag ist angenommen.

Die Rednerliste wird geschlossen.

### **Abstimmung Antrag 3:**

10 Ja, 11 Nein Stimmen und 10 Enthaltungen.

Damit ist der Antrag abgelehnt

### **Abstimmung Antrag 4:**

19 Ja Stimmen, 1 Nein Stimme und 11 Enthaltungen.

Damit ist der Antrag angenommen.

### **Antrag 5**

Kerstin Glaab: Es besteht der Wunsch nach Klärung des Verfahrens.

Alexander Metz: So kann der Antrag nicht gestellt werden. Die Diözesanversammlung kann nicht beschließen, was das BV/DV machen soll.

Harald Petersen: Wollt ihr, dass festgelegt wird, wer in welcher Ebene das Woodbadge verleiht?

Kerstin Glaab: Ja

Alexander Fischhold: Das ist bisher geregelt und das soll auch so bleiben. Der Antrag soll abgelehnt werden. In Ausnahmefällen kann man über die Verfahrensweise reden. Er macht den Vorschlag, dass die DL mit den Bezirken eine Arbeitshilfe zur Verleihung des Woodbadge erstellen werden.

Der Antragsteller zieht den Antrag zurück.

Harald Petersen: Wenn es Probleme gibt, gilt das Angebot von uns, dass wir zu einer friedlichen Lösung beitragen werden.

### **Antrag 2**

Alexander Fischhold: Wir würden die Parität gerne durchgehend einführen. Davon würden alle profitieren.

Die Antragsteller ziehen den Antrag zurück, da er keine Mehrheit finden würde. Sie möchten eine breite Diskussion anregen.

### **3 Tage Zeit für Helden**

Klaus Hofstetter stellt die Aktion vor.

Schirmherr ist Edmund Stoiber.

Die Aktionen sollen bis zum Schluss geheim bleiben.

Die Koordinierungskreise bestimmen über die Aufnahme der Projekte und die Projektgruppen. In die Koordinierungskreise können von uns Vertreter entsandt werden. Über diese Vertreter wiederum können die Projekte eingereicht werden.

Es soll wohl auch die Möglichkeit geben, dass man das eigene eingereichte Projekt machen kann und dass Die Teilnehmer auch unter 14 Jahren sein können.

Die Auftakt- und die Schlussveranstaltung sollen dezentral sein. Wichtig ist, den Kontakt zum Kreisjugendring zu machen. In den Koordinationskreisen bestehen noch viele Gestaltungsmöglichkeiten.

Philip Huber: In Zusammenarbeit mit der Beraterfirma (MDG) und dem BDKJ wird ein Projekt gestartet, das zum Ziel hat, Sponsoren für die kirchliche Jugendarbeit zu gewinnen. Die DPSG ist da auch dabei.

Klaus Hofstetter: Michaela Anders wurde als neue Vorsitzende gewählt. Die Aufgaben und Zuständigkeiten werden neu verteilt. Der BJR wird 70 Jahre. Dazu siehe die Präsentation auf [www.bjr.de](http://www.bjr.de)

Philip Huber dankt der Projektleitung Papstbesuch, Winfrid Rohrbach und Wolfgang Hesi, und kündigt eine Ehrung beim Jahresempfang an.

Er dankt auch Tobias Irlinger für die Installation einer neuen EDV im Diözesanbüro und für die Diözesanleitung.

Er dankt Werner Faust für die gute Arbeit und die Profilschärfung im Behindertenreferat.

Jahresplanung

Hinweise auf 3 Tage Zeit für Helden, Thinking Day, One World One Promise, den Leiterkongress und das Friedenslicht.

Termine:

26.10. bis 3.11.07 WBK der Wölflingsstufe

30.3. bis 7.4.07 WBK der Jungpfadfinderstufe

22.6. bis 24.6.07 Projektwochenende Wölflingsstufe und Roverstufe

30.3. bis 7.4.07 WBK der Pfadfinderstufe

Es finden 2 WBK II auf Bundesebene statt

7.4. bis 15.4.07 und 27.10. bis 4.11.07

Im Herbst 2007 findet eventuell ein WBK für altgediente Vorstände statt, die noch keine Ausbildung gemacht haben, aber die Ausbildung abschließen wollen.

Das Familienkonzept für die DV soll im nächsten Jahr noch mal verstärkt werden.

## **TOP 8: Sonstiges**

Klemens Brysch stellt sein Filmprojekt vor:

Liebe Pfadfinder und Pfadfinderinnen

mein Name ist Klemens Brysch, aufgewachsen in Bayern, Pfadfinder sein 1981, beim Stamm Mariä Himmelfahrt. Ich arbeite als Regisseur, Schauspieler und Autor und möchte einen Film über die Pfadfinder drehen, der von innen heraus versucht den Zuschauer etwas von dem Facettenreichtum der Pfadfinder und deren Auswirkungen auf das Leben außerhalb der Gruppe erahnen zu lassen.

Im Jahr 2007 werden wir Pfadfinder 100 Jahre alt – jung. Ausserdem gibt es die Nominierung für den Friedensnobelpreis – Zeit und Anlass einen Film zu drehen, der die unterschiedlichen Ansätze und Aktivitäten von Pfadfinderei beschreibt und der zeigt, wie diese Mannigfaltigkeit doch der einen – der pfadfinderischen – Idee folgt. Warum diese Idee würdig ist den Friedensnobelpreis zu bekommen und warum diese Idee, trotzdem sie 100 Jahre alt ist, immer noch Jugendliche in aller Welt begeistert.

Wenn Ihr Interesse haben solltet an diesem Filmprojekt mitzuarbeiten, dann wäre ich um eine kurze Rückmeldung dankbar. Wenn Ihr zu Eurer Entscheidungsfindung noch mehr Informationen benötigt, setzt Euch gerne mit mir in Verbindung.

Die Filmidee besteht bisher noch aus einzelnen Fragmenten. Ziel dieses Rundbriefes ist es, mit möglichen Protagonisten diese Fragmente zusammenzuführen und zu fixieren. Um möglichst ein realistisches und breit gefächertes Bild über die Pfadfinderei aufzeigen zu können, bin ich auf die Mithilfe vieler Stämme und Vereine angewiesen.

Ich würde mich freuen, wenn Ihr mein Anliegen in Eurer Leiterrunde diskutieren könnt und freue mich schon jetzt mit Euch in näheren Kontakt treten zu können.

Philip Huber: Wir gehen zum Abschluss raus und machen einen Abschlusskreis.

Alexander Fischhold beschließt die Versammlung.

F.d.P.:

Elisabeth Eder

Bernhard Berchtenbreiter